

# Zentrum für Familienbegleitung

Das Zentrum für Familienbegleitung - Kinderlotse e.V. ist eine Einrichtung, dessen Schwerpunkt auf dem Gebiet der Sozialmedizin liegt.

## Was ist unter Sozialmedizin zu verstehen?

Sozialmedizin wird in der Kurzfassung definiert, als Wechselwirkungen zwischen Gesundheit und Krankheit, ihren Risiken und beurteilbaren Faktoren einerseits und gesellschaftlichen Gegebenheiten andererseits.

Die Sozialmedizin verfolgt den Grundsatz der WHO von 1946 Gesundheit ist der Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein die Abwesenheit von Krankheit und Gebrechen“

Die sozialmedizinische Versorgung findet hauptsächlich außerhalb des Krankenhauses statt und ist in der Pädiatrie im Rahmen Sozialmedizinischen Nachsorge (SGB V § 142) ein Sektorenübergreifende Maßnahme.

Das Zentrum hat sich zur Aufgabe gesetzt, Eltern Familien, Angehörige und allen Ehrenamtlichen, eine informierende, vorbeugende, unterstützende und pflegende Plattform anzubieten.

Mit dem Begriff „ öffentliche Gesundheitshilfe „ ist das Aufgabengebiet aussagekräftig betitelt.



1. Informierend

2. Vorbeugend

3. Unterstützend

4. Pflegend

= öffentliche Gesundheitshilfe ( public health care)

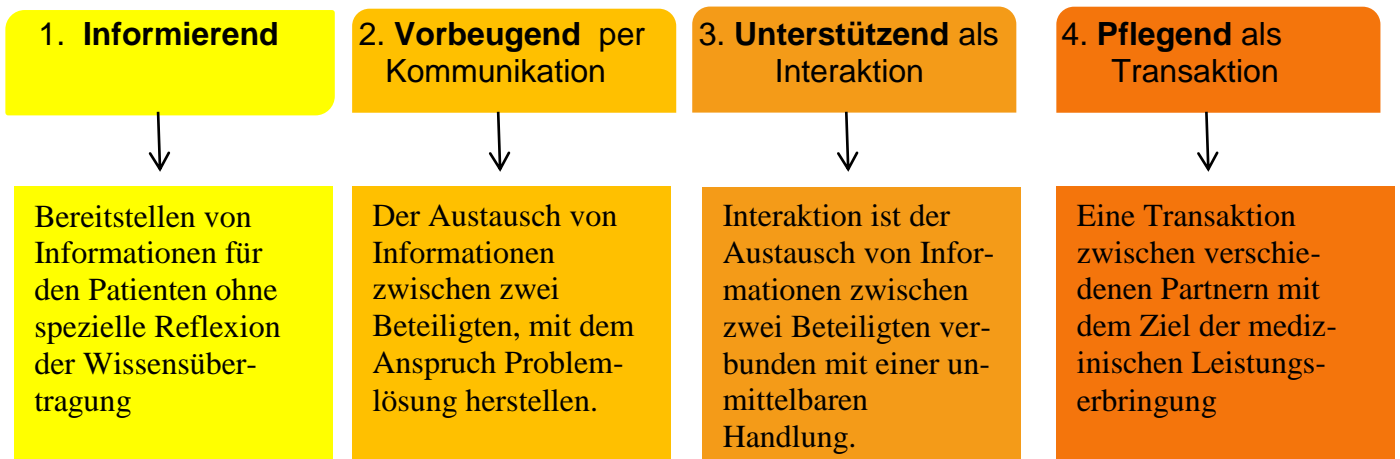
Die Aufgaben der Primary Nurse (Gesundheits- und Kinderkrankenpflege), welche die Aufgaben hauptsächlich wahrnimmt, bezieht sich auf die Bewältigung der Lebenssituation in den Familien im Kontext der medizinischen Sicherstellung des Behandlungserfolges des kranken Kindes im häuslichen Bereich.

Hinter diesen Begrifflichkeiten, die sich zunächst ganz unbedeutend anhören, steht eine hoch komplexe, fachlich anspruchsvolle Arbeit, die bei uns in 4 Schwerpunktbereiche gegliedert sind.

### Die Arbeitsebenen:



Inhaltlich unterscheiden sich die Schwerpunkte wie folgt:



### 1. Informationsebene

Information“ ist in diesem Zusammenhang eine zusammenfassende Bezeichnung für Wissen, Erkenntnis oder Erfahrung.

- informatives Kursangebot für Interessierte
- Information zum situativen Wissensbedarf von Familienangehörigen und Ehrenamtlichen

### 2. Kommunikationsebene

Kommunikation als Sozialhandlung dient der Problemlösung (Angehörigenschulung)

- Innerhalb der Kommunikation werden Hindernisse überwunden, die sich allein nicht bewältigen lassen.
- Kommunikation ist oft als „Austausch“ oder „Übertragung“ von Informationen beschrieben.  
 „Mit „Austausch“ ist eine win-win Situation gemeint; Fachexperten tauschen sich mit Betroffenen aus.  
 „Übertragung“ ist die Beschreibung, dass innere Distanzen überwunden werden.

### 3. Interaktion

Ist die Wechselbeziehung zwischen zwei oder mehreren Handlungspartnern.

- Menschen, die in bestimmten Situationen handeln, entwickeln durch ihr Handeln (Interaktion) individuelle Fähigkeiten. Eltern in Anleitungssituationen oder Primary Nurse durch den Besuch im häuslichen Bereich.

#### 4. Transaktion

Transaktionen sind gegenseitiges über/durchführen von Leistungen und Informationen zwischen zwei Persönlichkeiten

- Primary Nurse ist die in der Pflege Planende und Durchführende. Sie ist Sozusagen die **Transaktion/in** (von lat. *trans* „über“, *actio* „(durch)führen“).

#### Interaktionen im Rahmen der Sozialmedizinischen Nachsorge

Im Bereich der Sozialmedizinischen Nachsorge erfolgen die Interaktionen zwischen der Primary Nurse und den Leistungsempfängern bzw. – bedürftigen.

Hierbei haben sich für die Primary Nurse 3 Handlungsfelder etabliert.

##### *Was ist ein Handlungsfeld?*

Das *Handlungsfeld* ist ein systemisches Gebilde. Mit der Konkretisierung der *Aufgabengebiete* wird das Handlungsfeld operationalisiert. Die beschriebenen Handlungssituationen im Aufgabengebiet dienen der situativen Umsetzung.

( Handlungssituation --- Aufgabengebiet --- Handlungssituationen)

#### **Handlungsfeld 1**

Gesundheitsaufklärung und -beratung, Krankheitsüberwindung in der direkten versorgende Beziehung speziell im Hinblick auf die Kompetenzförderung des Kranken und seiner Familie.

##### *Aufgabengebiet:*

- Aufklärung und Beratung im Umgang mit chronischen und nachhaltigen Erkrankungen in der direkten pflegerischen Beziehung speziell im Hinblick auf die Kompetenzförderung

#### **Handlungsfeld 2**

Gesundheitsbildung und Patientenschulungen um kranken und gesundheitsgefährdeten Menschen zum höchstmöglichen Wohlbefinden im Alltagsleben zu verhelfen.

##### *Aufgabengebiet:*

- Edukation und Salutogenese (Gesundheitsbildung und Patientenschulung um kranken und gesundheitsgefährdeten Menschen zum höchstmöglichen Wohlbefinden im Alltagsleben zu verhelfen.

##### *Handlungssituation:*

Sie erfassen im Patientenedukationsprozess die «health beliefs» des Patienten. Sie analysieren welche seine persönlichen «health beliefs» stützen und die Motivation zu Veränderung stärken und halten das Vorgehen fest.

Beispiele für edukative Interventionen in Bezug auf das Health Belief Model

- Wenn die Eltern des kranken Kindes sich nicht bewusst sind über das gesundheitliche Problem und dessen Konsequenzen, fokussiert die Edukation zuerst auf die Bewusstwerdung, bevor eine andere Lernintervention stattfinden kann.
- Wenn die Primary Nurse aus dem Assessment erfährt, dass die Angehörigen sich der Risikofaktoren für die eine oder andere Krankheit nicht bewusst sind, richten sie die Aufmerksamkeit in der Patientenedukation direkt auf seine persönliche Risikofaktoren.
- Wenn die Angehörigen die Risiken kennen und der Wille erkennbar zur Veränderung ist, aber die Befürchtung äußert, dass diese Hürden viel zu hoch sind, unterstützen Pflegenden die Familien in der Formulierung der realistischer Teilziele.

- Initiieren von gesundheitsfördernden und krankensbewältigenden Prozessen im Übergang vom Krankenhaus und in der ambulanten Hilfe.

### **Handlungsfeld 3**

Initiieren und Begleitung von sektorenübergreifenden gesundheitsfördernden Maßnahmen.

*Aufgabengebiet:*

- Initiieren und Etablierung von sozialer Netzwerkarbeit für die Familien
- Krankheitsbezogene Fürsorge für die Familie entwickeln